

BERICHTE UND HINWEISE

II. Internationale Newman Konferenz 1961 in Luxemburg

Unter dem Ehrenpräsidium des Ministers für Künste und Wissenschaften, Pierre Grégoire, dem Protektorat des Bischofs Msgr. Leo Lommel und des Ministerpräsidenten Pierre Werner trafen sich in der Woche vom 24. bis 29. Juli 1961 im Institut St-Jean in Luxemburg rund 40 Newmanforscher aus England, Irland, Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Österreich, Italien und den USA. Sie folgten der Einladung des Generalsekretärs der Luxemburger Newman Association, Abbé Nicolas Theis, um in persönlicher Begegnung ihre Arbeitsergebnisse vorzulegen und die Kenntnisse um das Werk Newmans in Aussprache und Studium zu vertiefen. Die Tagung stand unter dem Gesamthema „Newman und die Entwicklung der christlichen Lehre“, womit das theologische Hauptwerk Newmans, „An Essay on the Development of Christian Doctrine“ (1845) in den Mittelpunkt der Kolloquien gestellt war¹. So sprachen u. a. Dr. Franz Michel Willam, Andelsbuch/Vorarlberg, zum Thema „Aristotelische Bausteine zur Entwicklungstheorie Newmans“², der Grazer Fundamentaltheologe Prof. Dr. Paul Asveld über „Newmans Kampf gegen die liberale Theologie als Teilquelle seiner Entwicklungslehre“, Prof. Dr. J. H. Walgrave O.P., Louvain, über „Originalité de l'Idée de Newman“, Prof. Dr. Maurice Nédoncelle, Straßburg, über „Newman und Blondel“ und Erich Przywara (in einem Rundfunkvortrag) über „Newmans Entwicklungstheorie und der Entwicklungsgedanke bei Joseph Görres“.

Dank der Initiative des Direktors von St-Jean, Abbé N. Theis, entstand in Luxemburg ein Zentrum wissenschaftlicher Newmanforschung, dessen reichhaltige Bibliothek alle Werke Newmans umfaßt, z. T. in seltenen Erstausgaben und verschiedenen Auflagen sowie den größten Teil der Monographien über Newman oder Probleme, die durch ihn angeregt wurden. Es bleibt zu hoffen, daß sich dieses hervorragende Institut eines Tages zu einer öffentlich wirksamen Einrichtung in einem kontinentalen Studienort entwickelt, wo nicht nur alle Forschungsergebnisse der angrenzenden Länder koordiniert und publiziert werden, sondern auch die wachsende Zahl der Doktoranden Zugang zu den nicht überall leicht erreichbaren Quellenwerken und Arbeitsmöglichkeit für ihre Studien erhalten.

¹ Die neue englische Auflage erschien 1960 bei Sheed & Ward, London.

² Auszüge aus seinem eben erschienenen Buch: Aristotelische Erkenntnislehre bei Whately und Newman, Freiburg/Br. 1960.

Deutschland erwarb sich durch die im Auftrag des Kardinal-Newman-Kuratoriums von Heinrich Fries und Werner Becker herausgegebenen Newman-Studien (bei Glock und Lutz, Nürnberg), die bereits in der 4. Folge vorliegen, verdientes Ansehen. Der hohe Stand der wissenschaftlichen Beiträge, die Newmans Werk unter verschiedenen Aspekten zu erschließen versuchen, fand bei der Konferenz ausdrückliche Anerkennung. „Den Deutschen muß man das Organisationstalent nachsagen“, schrieb Maurice Nédoncelle hinsichtlich der Newman-Studien, und man muß den Artikel „Newman in Deutschland“ von Werner Becker (2. Folge der N.St.) gelesen haben, um sich zu vergegenwärtigen, wie früh hierzulande das Interesse an Newman einsetzte. Schon 1846 wurde sein „Development“ ins Deutsche übersetzt, und seitdem riß die Kette der inzwischen auf über 80 angewachsenen deutschen Ausgaben seiner Predigten und Schriften philosophischen, theologischen und historischen Inhalts nicht mehr ab. Erwähnt seien nur die Übersetzungen Theodor Haeckers zu Anfang der Zwanzigerjahre und die zehnbändige Auswahl der Werke, herausgegeben von Matthias Laros (1922—1931), die nun bearbeitet, erweitert und neu übersetzt im Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz (bisher fünf Bände) erscheint. Die Newman-Arbeitsgemeinschaft der Benediktiner in Weingarten/Württemberg brachte eine Gesamtausgabe der Predigten Newmans in vorbildlicher Übersetzung zustande (1954—1960 vorläufig 10 Bände, Schwabenverlag, Stuttgart) und verfügt unter der Leitung von P. Paul Schneider O.S.B. über eine in Deutschland einmalige Bibliothek der Werke Newmans, deren Grundstock zur Zeit und in der Nachbarschaft Newmans, einer Niederlassung der Weingartener Benediktiner in Birmingham, gelegt wurde. Wer über Newman arbeiten will, findet in den Mauern der gastfreundlichen Abtei Muße und Material in Fülle. Im Laufe der letzten Jahre wurden eine Reihe von Dissertationen über Newmansches Gedankengut angefertigt, die z. T. in den Newman-Studien veröffentlicht sind. Die 4. Folge enthält neben der Dissertation von Julius Kardinal Döpfner über „Das Verhältnis von Natur und Übernatur bei J. H. N.“ (Rom 1941) zwei Münchener philosophische Dissertationen, die unter Prof. Dr. Helmut Kuhn entstanden (Günter Rombold: Das Wesen der Person nach J. H. N.; Franz Wiedmann: Die Theorie des realen Denkens nach J. H. N.). Folge 5 (Ende 1961) wird die umfangreiche Münchener theologische Dissertation von Klaus Dick über „Das Analogieprinzip bei J. H. N. und seine Quelle in Joseph Butlers „Analogy““ enthalten. Von Norbert Schiffers er-

schien „Die Einheit der Kirche nach J. H. N.“ (Düsseldorf 1956), von Günter Biemer „Offenbarung und Überlieferung. Die Lehre der Tradition nach J. H. N.“ (Dissertation Tübingen 1959) und von Wolfgang Renz „Newmans Idee einer Universität. Probleme höherer Bildung“ (Freiburg/Schweiz 1958). Neben den Veröffentlichungen des besten deutschen Newmankenner, Prof. Dr. Heinrich Fries, sind noch besonders diejenigen von Dr. Johannes Artz, Bonn, und Dr. Franz Michel Willam hervorzuheben, deren Forschungen ausschließlich Newman gewidmet sind. Eine der verdienstvollsten Leistungen der Newman-Studien ist die in den einzelnen Folgen gewissenhaft fortgesetzte Bibliographie, die eine vollständige Chronologie der Schriften Newmans, eine Chronologie der Übersetzungen und ein Verzeichnis der Werke und Zeitschriftenaufsätze des In- und Auslandes mit dem jeweils neuesten Stand bieten.

England besitzt im Newman-Archiv des Oratoriums zu Birmingham unter der Obhut des Archivars und derzeitigen Superiors, Fr. Stephen Dessain, die älteste und selbstverständlich größte Sammlung im Nachlaß Newmans (Bücher, Manuskripte, Tagebücher und Notizen), deren Anfänge von Newman selbst gelegt und deren Bestände durch die in vielen Reisen im Land erworbenen Reststücke von Msgr. H. Francis Davis vermehrt werden. Aus einem bisher unveröffentlichten Manuskript (auszugsweise von Przywara und Rombold verwendet) legt A. J. Boekraad (bekannt durch seine vorzügliche Arbeit: *The personal conquest of truth according to J. H. N.*, Louvain 1955) eine fundierte Untersuchung über das Problem der Gottesbeweise (Louvain 1961) vor. Um den kostbaren Bestand vor Zufälligkeiten zu schützen, wurden rund 63 000 Aufnahmen auf Mikrofilm gemacht, von denen Kopien in Dublin und den amerikanischen Universitäten Yale, Illinois und Notre Dame aufbewahrt werden.

In der Eröffnungssitzung des Kongresses sprach Fr. Zeno O.M.Cap. (Oosterhout/Holland) über „Fünf Jahre Newmanismus“, also über den epochemachenden und schulbildenden Einfluß Newmans seit der I. Internationalen Newman Konferenz (1956). Was er in einstündigem Vortrag nur kurz andeuten und in Übersichten darstellen konnte, läßt sich hier erst recht nur in wenigen Sätzen streifen. Das Ergebnis ist imponierend. Was Newman ahnte („Wenn ich gestorben bin, sieht man vielleicht, daß manche mich abhielten, ein Werk zu tun, das ich wohl hätte tun können“ und: „Bei meiner Einstellung dachte ich an die aktiven Geister und an die kommende Generation“) ist längst Ereignis geworden, allerdings weniger in seiner Heimat als auf dem Kontinent und den USA. Während in Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland und Amerika Newmans Bedeutung ständig wächst und ihren Niederschlag in philo-

sophischer und theologischer Forschung, in unzähligen Publikationen, Vorträgen, Radiosendungen und Gesellschaften, die seinen Namen tragen, findet, bleibt England im ganzen zurück. Wohl gibt es einige gute Veröffentlichungen und viele Zeitschriftenartikel, aber das Interesse beschränkt sich auf meditative, biblisch-kerygmatische, historisch-biographische und allgemein religiöse Züge des Werkes Newmans; zur eigentlich wissenschaftlichen Bearbeitung kam es nicht. Newman konnte die Universitäten seines Landes nicht erobern. Die der Philosophie entfremdete und der Metaphysik abholde akademische Atmosphäre hält jede intensive Erforschung und Verbreitung seines Lebenswerkes nieder. Um so mehr nehmen andere Wissenschaften Gedanken Newmans auf. Die Psychologie entdeckte die Bedeutung des „Illative Sense“ und die „First Principles“ für die Psychoanalyse; die Pädagogik, nach Zeiten einseitiger Mühe um eine genuine Methode nun wieder auf der Suche nach gültigen Zielen der Menschenbildung, findet in der „Idea of a University“ höchst zeitnahe Ausführungen zum Problem der Bildung und Erziehung. Die Theologie erhält vom „Kirchenvater der Neuzeit“ neue Impulse für die Dogmengeschichte, das Verständnis der Tradition, den Sinn der Kontroverstheologie und in den Predigten Newmans Anregungen für die Verkündigung. Der Philosophie bleibt die Aufgabe, das Gesamtwerk Newmans, nicht nur die Grammar of Assent, für die Erkenntnistheorie, die Metaphysik und die Ethik zu erschließen und als Beitrag zur philosophia perennis fruchtbar zu machen.

Alle Referate der Tagung werden (in der jeweiligen Sprache) im offiziellen Organ des Kongresses, der 6. Folge der Newman-Studien (voraussichtlich 1962/63) veröffentlicht werden.

Franz Wiedmann

Sein und Ethos. 7. philosophische Arbeitsgemeinschaft der Albertus-Magnus-Akademie Walberberg (3.—20. Oktober 1961).

Philosophisches Fragen braucht sich nicht vor dem ‚Leben‘ zu rechtfertigen. Es darf aber auch nicht den Fragen ausweichen, die das ‚Leben‘ stellt. Auch nicht der Frage, ob und wie ein gemeinsames Handeln in der pluralistischen Gesellschaft möglich ist. Gerade weil die ‚Praktiker‘ entweder pragmatisch feststellen, daß trotz der verschiedenen Begründungsversuche und selbst ohne solche einige gemeinsame ‚Werte‘ oder ‚Normen‘ anerkannt würden, oder ideologisch fordern, diese Gemeinsamkeit müsse eben in einem allen mit ‚gesundem Menschenverstand‘ Begabten zugänglichen ‚Naturrecht‘ begründet sein, muß der Philosoph fragen, ob und in welcher Weise ein (gemeinsames) Ethos in (offenbaren) Seinsstrukturen begründet ist.